

100 Tote –100 Namen

„Bürger.Courage“: Eine Dresdner Initiative gegen rechtsextremes Denken.

Von Grit Mocci

Die Sachsen seien immun gegen Rechtsextremismus, wägte sich ein Ministerpräsident vor nicht allzu langer Zeit in Sicherheit. Doch die Zeit der rosa Brillen ist vorbei. „Sachsen ist längst zu einer Hochburg des Rechtsextremismus geworden“, konstatiert der Politikwissenschaftler Christian Demuth. „Rechtsextremismus kommt aus der Mitte der Gesellschaft.“ Nicht zuletzt, weil die Menschen zunehmend ihre Verantwortung abgäben, das Demokratieverständnis gegen Null tendiere und das Feld schlagkräftigeren Linksradikalen überlassen werde. Genau dort setzt die Initiative „Bürger.Courage“ an.

Demuth erklärt: „Wir wollen Bürger motivieren, selbst aktiv zu werden, kreativ, friedlich und vor allem öffentlich. Unser Netzwerk fühlt sich keiner politischen Strömung verpflichtet. Vielmehr tritt es für Toleranz und vor allem demokratisches Denken ein.“ Informationsveranstaltungen und kreative Aktionen sollen für die Gefahren von Fremdenhass und Intoleranz sensibilisieren und nicht zuletzt jeden Einzelnen motivieren, Farbe zu bekennen. Dass derartiges sogar originell und sympathisch daherkommen kann, beweisen gerade die Bürger der Dresdner Neustadt. „Bunte Nachbarschaft“ heißt eine der Aktionen von „Bürger.Courage“, die derzeit den Dresdner Stadtteil bewegt. Bunte Tücher und Transparente flattern dort aus den Fenstern und demonstrieren den Wunsch nach Offenheit und Vielfalt. Freitag- und Sonnabendabend wird in Neustädter Kinos und Kneipen „abgestempelt“. Eine weitere Aktion, die die Wahrnehmung für Intoleranz und alltäglichen Rassismus schärft.

Aus der Bürgerinitiative ging auch das Kunstprojekt „100 Tote“ hervor, für das Bundestagspräsident Wolfgang Thierse die Schirmherrschaft übernommen hat. Rechtsextremes Denken geht Menschen ans Leben, das sollte jedem so genannten Protestwähler bewusst sein. In Deutschland wurden seit 1990 über 100 Menschen Opfer von rechtsextremer Gewalt, ergaben die Recherchen von Fotografin Inga Paas und Bühnenbildner Fabian Gold. Paas und Gold druckten 100 Namen auf 100 Tücher, die am Elbufer wehen werden. Auf allen Tüchern finden sich Lücken zwischen den Namen; Zeichen für Leerstellen, die die Toten in unserer Mitte hinterlassen haben.